

in Versuchung“ deutlich deren Auslegungsproblematik (S. 55-62). Er erinnert an die Nähe Gottes auch im Versuchtwerden ebenso wie an die Entfernung der Menschen in den Zeiten, wo Kirchengeschichte zur Versuchungsgeschichte wurde. Voß plädiert dafür, die Bitte nicht durch Übersetzungsvarianten entschärfen zu wollen. Sie bringt eine bleibende Spannung zum Ausdruck und will gerade in dieser Spannung betend bewältigt werden. Erlösung vom Bösen hat für *Burkhard Gärtner*, Pastor i. R. der Evangelischen Brüder-Unität, recht konkrete Bedeutung (S. 63-72). Es ist namentlich die mitunter zerstörerische Macht des Geldes, aber auch ein schwindendes Bewusstsein für die Zeit als Geschenk Gottes, dem diese Bitte wehren will. „Leistungsvergötzung“ und das Fehlen von Liebe und Respekt sind weitere Gegenbilder, die der Autor hier anführt.

Die Doxologie zum Vater Unser (S. 73-78) bringt *Wolfgang Bienert*, Kirchenhistoriker in Marburg, in engen Zusammenhang mit dem jüdischen Gebetsbrauch, beispielsweise beim „Achtzehn-Bitten-Gebet“. In der christlichen Überlieferung ist es zuerst die *Didache*, welche das Vater Unser mit der Doxologie enthält. Mit den neutestamentlichen Kernbegriffen der βασιλεία, der δύναμις und der δόξα werden die tragenden Grundlagen des Vater Unser - Betens noch einmal klar benannt: auf sie kann die ökumenische Gebetsgemeinschaft im Angesicht des dreieinen Gottes vertrauen. Der abschließende Beitrag stammt von der armenisch-orthodoxen Philologin *Sona Tschoukassizian Eyyper* (S. 79-84). Im „Amen“, dessen semitische Wurzel und alttestamentliche Verwendung „Bestätigung“ und „festen Grund“ zur Sprache bringen, erfolgt sowohl eine Zusammenfassung als auch die Neuausrichtung der Betenden auf der Basis des Glaubens und in der Gewissheit von Gottes Heilszusage.

Die Auslegungen sind insgesamt ein Gewinn. Es handelt sich um subjektive Zugänge, und das macht sie so eindringlich, wobei gleichzeitig immer wieder der Anspruch einer exegetisch fundierten Betrachtung spürbar ist. Das Buch ist mit passenden Bildern aus verschiedenen Epochen und Ausdrucksformen christlicher Kunst illustriert. Es stellt einen spirituellen Beitrag dar, welcher anhand des Vater-Unser-Betens Wege zur ökumenischen Einheit in versöhnter Verschiedenheit weist.

*Martin Seidnader, Bad Tölz*

*Ioan Chirilă*, Fragmentarium exegetic (Exegetisches Bruchstück), Cluj: Ed. Limes, 2001, 186 S.

Das Buch besteht aus mehreren Vorträgen und Konferenzen, die der Verfasser im Rahmen des Erasmus-Socrates Programms oder anlässlich verschiedener Begegnungen gehalten hat. Wenn wir die Sprache des Buches in Betracht ziehen, dann können wir von einem ersten Teil, der in französischer Sprache verfasst ist und im katholischen Institut in Paris gehalten wurde, sprechen. Der zweite Teil wurde in Friedrichroda in deutscher Sprache vorgetragen, und der dritte und letzte in rumänischer Sprache verfasste Teil fand zu verschiedenen Gelegenheiten in Rumänien Beachtung.

Im ersten Teil beschäftigt sich der Autor mit einem klassischen Thema und zwar: der hebräische Prophetismus als einmaliges Phänomen in der Geschichte der Menschheit. Der Prophetismus wird als Wiederherstellung der Schöpfung im Sinne



einer Erneuerung interpretiert. Durch die Vermittlung der Propheten gab Gott seinen auf die Menschen und die Welt gerichteten Plan bekannt. Aus diesem Grund werden die Propheten als Botschafter Gottes betrachtet. Im Rahmen desselben Teiles wählt der Verfasser den Propheten Hosea und seine Theologie als Beispiel und versucht auch die Grundelemente des rechten Gottesdienstes in der Anschauung des Propheten darzustellen. Die Theologie Hoseas wird auf Grund einiger theologischer Ideen wie Schöpfung und Segnung, Unfassbarkeit der göttlichen Erkenntnisse, der lebendige und erlösende Gott analysiert. Man stellt auch die Familie als Symbol der Verbindung mit Gott, die eschatologische Bedeutung des „Tages des Herrn“ oder das Verhältnis Gottes zu seinem Volk als Zeichen der Liebe dar. Der Verfasser betont die Erfahrung des Propheten mit Gott und betrachtet ihn einerseits als denjenigen, der von Gott berufen ist und andererseits auch als denjenigen, der die Menschen zum Gehorsam gegenüber Gott aufruft. Hosea ist nicht nur ein Mensch, welcher über seine Erfahrung mit Gott spricht, sondern auch der Prophet, der seine Sorge über den wahren Gottesdienst äußert. Interessante Seiten sind auch dem dynamischen Aspekt der Thora in der Anschauung des Propheten Micha gewidmet, wie auch den verschiedenen Themen aus dem Deuteronomium, welche beim selben Propheten zu finden sind.

Ein Vortrag in rumänischer Sprache über das aktuelle Stadium der alttestamentlichen Studien schliesst den ersten Teil des Buches. Der Verfasser stellt die Beiträge der rumänischen Alttestamentler dar und gestattet auf diese Weise dem Leser einen Blick in die rumänische alttestamentliche Tätigkeit.

Der deutsche Teil des Bandes trägt den Titel: Die Versöhnung als Wiederenthüllung der Einheit und Einmaligkeit des menschlichen Wesens im liturgischen Dienst. Als Muster der Versöhnung und der Befreiung des Menschen von seiner Selbstgefälligkeit wählt der Verfasser den Vespergottesdienst, um Beispiele für sein Thema anzuführen.

Der letzte Teil des Buches, in Rumänisch verfasst, wird durch einen Vortrag über die Stufen der Erkenntnis Gottes eröffnet, deren Ausgangspunkt die Theophanie aus dem 19. Kapitel des Exodus bildet. Wir finden hier die Beschreibung des Aufstiegs zu Gott (Reinigung, Erleuchtung, Vereinigung) und die Argumente, die der Autor dazu aus der patristischen Literatur erbringt. Es handelt sich um ein Kapitel der mystischen Theologie, das von einem alttestamentlichen Beispiel ausgeht. Im selben Teil widmet der Verfasser interessante Seiten den liturgischen Hymnen von Qumran und stellt dem Leser die Analyse einiger Hymnen vor. Die letzten Kapitel dieses Teiles führen uns zur Genesis der neutestamentlichen Übersetzungen in rumänischer Sprache, wie auch zum Verstehen und Erleben der Heiligen Schrift durch die Vermittlung des Gottesdienstes. Interessante Seiten sind auch die geistige Verwandtschaft zwischen dem Werk des heiligen Johannes Cassian (Cassianus von Massilia) und der rumänischen Spiritualität.

Dem Verfasser, Inhaber des Lehrstuls für Altes Testament an der orthodoxen theologischen Fakultät der Universität von Cluj/Rumänien, gelingt es, Aufmerksamkeit für Themen zu gewinnen, die nicht durch eine besondere akribische Forschung auffallen, sondern durch herausfordernde Assoziationen, die den Leser zum Nachdenken ermutigen. Seine Reflexionen gehen oft von der patristischen Anschauung des Alten Testaments aus und versuchen uns zu überzeugen, dass die Auslegung der Kirchenväter noch aktuell ist.

*Mircea Basarab, München*